

Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagblatt“ bei den Ausstägern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Briefgeld 1,95 M. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5. Verantwortlicher Redacteur: Gustav Leiboldt in Merseburg. Sprechstunde: 1-2 Uhr Mittags.



Insertions-Gebühr für die 4 gespaltene Copyspalte oder deren Raum 13/4 Pf., für Private in Merseburg und umgeben 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratensatzes 30 Pf. Bezogen nach Lieberkindt. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Anzeigen - Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor eintreten.

Ausgabestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn A. B. Sauerbrey, Materialwaarengeschäft, Oberbürgerstraße 7, Witwe H. Scharre, Materialwaarengeschäft, Neumarkt 77, Herrn K. Herfurth, Materialwaarengeschäft, Breitestraße 1, Herrn O. Classe, Materialwaarengeschäft, Schmalestraße 26,

Witwe Selma Meyer, Materialwaarengeschäft, Oberbreitestraße 10, Herrn Bernhard Fritsch, Materialwaarengeschäft, Gottshardstraße 19, Herrn Karl Hennicke, Materialwaarengeschäft, Bahnhofstraße 1, Herrn O. Teichmann, Materialwaarengeschäft, Unteraltenburg 48

und in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Die Ausgabe des Kreisblattes erfolgt in den Ausgabestellen von Nachmittags 4 Uhr ab. Die Ausgabestellen nehmen jederzeit Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ an.

Inseratannahmestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn Gustav Lots Nachfolger, Burgstraße 4,

Herrn K. Brendel (Arima Gebrüder Schwarz), Gottshardstraße 45

und in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Außerdem nehmen sämtliche am Plage befindliche Annoncenbüreaus Inseratenaufträge entgegen.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß an Stelle des ausgeschiedenen Wilhelm Schönfeld, der Fuhrwerksbesitzer Franz Schönfeld in Merseburg als **Vertrauensmann und Stellvertreter des Bezirks Nr. 24** diesseitiger Sektion der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft gewählt worden ist. Merseburg, den 14. November 1892. Der Königliche Landrath, W. E. W. L. i. d. S.

Merseburg, den 19. November 1892.

Politische Wochenchau.

WC. Die letzte Woche vor dem Beginn der Verhandlungen im Deutschen Reichstage hat noch allerlei Senationsnachrichten bezüglich der neuen Militärvorlage hervorgebracht. Bald hieß es, der Kaiser selbst stehe dem Gesetzentwurf, der doch in seinem Auftrag dem Bundesrathe unterbreitet worden ist, sehr fehl gegenüber, bald wurde gesagt, ein König der deutschen Fürsten, an der Spitze der Reich der Sachjen, sei wenig von der neuen Heeresorganisation erbaud und wolle den Kaiser ersuchen, die Vorlage wieder zurückzunehmen. Dann tauchten Meldungen auf, es beständen Schwierigkeiten wegen der Deckung der Kosten, welche die Heeresverfärlung erfordere, und endlich hieß es, die Ablehnung der Neuordnung sei so gut wie entschieden, der Reichsfanzler Graf Caprivi werde seinen Posten aufgeben und der Reichstag in naher Zeit aufgelöst werden. Alle diese Nachrichten sind nichts Anderes als der Ausdruck der verschiedenen Strömungen und Gegenströmungen in unserer politischen Leben, aber nicht im Mindesten fadensame Thatsachen. Es steht heute nur so viel fest, daß der Reichstag bei seinem Zusammentritt in nächster Woche die neue Militärvorlage vorfinden wird; was weiter geschehen soll, das wird dann von dem Botum des Parlamentes abhängen. Das ist allerdings zutreffend, doch ist die bisher wenig günstigen Aussichten für die geplante Neuordnung

bis zur Stunde nicht gebessert haben; die Abneigung gegen die große Neubelastung ist sehr bedeutend, und es muß schon etwas Außerordentliches geschehen, wenn ein totaler Umschwung in den Anschauungen des Reichstages eintreten soll. Es war mit Bezug hierauf die Rede von dem Abschlusse eines französisch-russischen Bündnisses, aber eine Verhätigung dieser Meldung ist nicht erfolgt. Diefelbe ging von Paris aus und war wohl nur ein Versuch des russischen Finanzministers, sich die Franzosen für eine neue Anleihe geneigt zu machen. Die erste Verathung der preussischen Steuerreformgesetze hat im Berliner Abgeordnetenhanse begonnen. Wenn die Gesetze auch scharflich ohne einige Aenderungen angenommen werden, so scheint doch an einem schließlichen positiven Resultat kein Zweifel zu sein.

Unser Kaiser hat den Besuch des Königs Albert von Sachjen zur Teilnahme an der Hochzeit in Königs-Walsterhausen empfangen, der, wie schon erwähnt, irrthümlich mit der Militärvorlage in Verbindung gebracht wurde. Es hieß dann auch noch, der König von Sachjen bemühe sich wegen einer Verfehlung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck, aber auch diese Angabe hat sich nicht als zutreffend erwiesen. Der Kaiser entsprach noch einer Jagdeinladung nach Wenigerode zum Grafen Stolberg und begab sich dann mit dem aus Paris in Berlin eingetroffenen Großfürsten Wladimir von Rußland zur Jagd

nach der Gohrde. Großfürst Wladimir, der älteste Bruder des Czaren, ist von den gesammelten russischen Prinzen so ziemlich der Einzige, welcher Dank seiner geistvollen deutschen Gemahlin, dem Deutschen Könige ein warmes und herzlichcs Interesse entgegenbringt. In der kommenden Woche wird der Kaiser bestimmtlich den Reichstag persönlich eröffnen.

Wiel Aufmerksamkeit hat eine neue Enthüllung des Fürsten Bismarck in den Hamb. Nachr. erweckt, worin er bestätigt, die Depesche König Wilhelm's I. aus Smä über die letzten Vorgänge mit Benedetti abgeändert zu haben, weil ihm daran lag, reine Bahn zu machen und die Stellung Deutschlands zu Frankreich klar zu stellen, - für immer. In fremden Zeitungen wird nun behauptet, Fürst Bismarck habe die berühmte Depesche gefälscht und sei der eigentliche Kriegsanklüfter somit gewesen. Die Dinge liegen aber so, daß Frankreich bereits beleidigt aufgetreten war, und Fürst Bismarck die Depesche nun so redigirte, daß keine Vermutung der ganzen Angelegenheit mehr möglich war. Immerhin wäre es vielleicht besser gewesen, diese Angelegenheit nicht an die große Glocke zu hängen; es dürfte nimmehr an manchen Stellen wieder eine recht unliebomsame Deutschhege geben. Die von vornherein wenig ansprechenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Rußland erscheinen jetzt völlig aussichtslos. Die Petersburger Herren des Moskowitzthums setzen sich noch dazu aufs hohe Pferd und scheitern in alle vier Winde aus, man lei sich selbst genug und ohne Deutschland entbehren. Die lieben Seelchen haben also schon wieder vergessen, daß von ihrer Seite der Anstoß zu den Vertragsverhandlungen ausging. Die Moskowitz sind wie der Fuchs der vergebens nach den Trauben gesiecht hat.

Der alljährlich zusammentretende Parteitag der deutschen Socialdemokratie tagt in diesem Jahre in Berlin. Charakteristisches

Reinsehen der Verhandlungen ist, daß der Respekt vor der Parteileitung sehr herabgegangen ist. Die Kritik ist scharf genug und die Delegirten nehmen kein Blatt vor den Mund. Besonders hat Herr Westphal als Leiter des Centralorgans „Vorwärts“ etwas auszusprechen gehabt. Die Agitation für die noch ausstehenden Ersatzwahlen zum Reichstage ist eine sehr lebhafter, es scheint, als ob die Parteien besonderen Werth darauf legen, ihre Stärke im letzten Lichte zu zeigen gerade angesichts der bevorstehenden Verathung der Militärvorlage im Reichstage. Namentlich lenken die Vorgänge in den Wahlkreisen Stumm-Marienerwerder, wo nicht weniger als sechs verschiedene Candidaten aufgestellt sind und es sich um Erhaltung des Mandates in deutschen Händen gegenüber den Anprüchern der Polen handelt, und in Friedeberg-Krasswald, wo der bekannte Antisemitenführer Rector Alwardt aufgestellt ist, die besondere Aufmerksamkeit auf sich. Die Cholera in Hamburg ist nunmehr als erloschen zu betrachten und die Stadt für seuchentrei erklärt. Die getroffenen Vorschriften sind demzufolge wieder aufgehoben.

In Wien war die letzte Woche eine solche der Fürstentbesuche: der russische Kronprinz, Großfürst Nikolau, und der König Karl und der Kronprinz Ferdinand von Rumänien statten nacheinander dem Kaiser Franz Joseph Besuche ab und wurden in der Donauland mit allen ihnen gebührenden Ehren empfangen. An die Spitze des ältesten Sohnes des Czaren trüpfen sich mancherlei Erörterungen; Wiener Zeitungen sprachen von dem Ereignis als von einem wichtigen Friedenssymptom, aber hinterher läßt sich diese enthusiastische Auffassung ganz bedeutend ab. Die Dinge bleiben genau so, wie sie vorher gewesen sind. Das geht schon aus der Thatsache hervor, daß Rußland mit seinen Truppenkonzentrationen an der deutschen und österreichischen Grenze ganz gemächlich fortfährt.

(Nachdruck verboten.)

Erste Liebe.

17) Novelle von J. Bergien.
„Grüß Dir etwas Lore? Du ist beinahe gar nichts, trotzdem Du hast den ganzen Tag in Bewegung bist“, sagte die Förstlerin.
„Rein, Landen Sophie, mir fehlt nichts!“
„Aber ich sehe es Dir an - ich ängstige mich um Dich und denn es nicht besser wird, laße ich den Doktor holen.“
„Vorchen, ich glaube der richtige Doktor kommt bald, der Dir helfen wird.“
Das Mädchen antwortete nicht, sie hatte offenbar den Sinn dieser Worte gar nicht verstanden.
„Gines Morgens, als Leonore von einem feinen Ausgange zurückkehrte, nickte ihr die Tante ganz geheimnißvoll zu und hielt einen Brief in die Höhe.
„Kind“, sagte sie lächelnd, ich habe Dir hier etwas zu geben, was Dir wieder rote Backen machen wird.“
Lore gab keine Antwort. Sie war an der Thüre stehen geblieben und knispete sich das leichte Schlieergewebe los, welches sie über ihre Haare geworfen hatte. Langsam trat sie näher und

nahm mit niedergeschlagenen Augen den Brief aus den Händen der Matrone.
„Nun lies doch, Mädchen, es ist recht was Gutes drin.“ - „Sieht Du denn nicht, daß er von Johannes ist?“ -
Das junge Mädchen legte den Brief unterbrochen auf den Tisch und sah die Tante stehend an.
„Märchliches Ding“, sagte die. „Ich weiß ja längst um Dein Geheimniß. - Und wie mich das freut, daß nun doch Alles so gekommen ist, wie es kommen sollte. Ich habe Dich ja immer so lieb gehabt, wie meine eigene Tochter und nun wirst Du mir wirklich eine Tochter sein. Mir that das Herz weh, als ich Dich so still und traugig umgeben sah und da erbatete ich mich Deiner und schrieb dem Hannes, daß die Glocke geschlagen hat.“
Leonore sah die alte Dame mit weitgeöffneten Augen ganz entsetzt an. - Jetzt hatte sie mit einem Male ihre Worte begriffen. Sie schludzte laut auf, sank in die Knie und verberg ihren Kopf in den Schoß der Tante.
„Lore, Lore, mein Liebling, so übermäßig Dich die Freude.“ - „Na, lies nur erst mal, was er Dir schreibt, der gute Junge.“ - Er muß nun aber auch gleich herkommen, um fein Bräutigam in Empfang zu nehmen.“ - „Ach Gott, ach Gott, was ich doch in meinen alten Tagen noch so glücklich bin. Meine liebe, liebe Lore!“

Die Förstlerin nam den Kopf des jungen Mädchens zwischen ihre zitternden Hände und küßte die bleiche Stirn desselben. Die Thränen rannen ihr aus den Augen.
„Nimm nun den ersten Kuß von Deiner Schwiegermutter - wie komisch das klingt, Vorchen - und meinen besten Segen dazu.“ - „Aber nun stehe auf und lies mir den Brief vor.“
Aber das Mädchen erhob sich nicht von den Knien. Ihr Gesicht war von Thränen überfluthet und ihre bebenden Arme umschlangen trambpftlich die alte Frau.
„Tante, ach Tante,“ schluchzte sie - „ich kann Johannes' Frau nicht werden.“
„Aber Kind, Kind - was soll das heißen? Ich verheirathe Dich nicht.“
Ohne es zu wollen, ohne recht zu wissen, was sie that, schrieb Lore auf:
„Weil ich einen Andern liebe - ihn ewig lieben muß, ungeachtet seiner Fehler, seiner Vergehungen. - Ich kann ihn nicht vergessen, aber sterbe ich.“ -
„Walter?“ rief die alte Dame, erschrocken fragend.
Leonore nickte stumm mit dem Kopfe.
„Barmherziger Gott, siehe uns bei. - Das ist eine traugre Geschichte. Aber Lore, es ist ja gar nicht möglich?“
„Tante Sophie“, erwiderte das Mädchen, indem es wie betäubend die Hände aufs Herz

Hierzu: „Illustriertes Sonntagblatt“.

Steuerprojekte im Reich mit diesen Steuererträgen hat sich vollständig ein Verzicht der Landesbeiträge herausgestellt. Es wäre wohl besser gewesen, an diese Landesbeiträge Fragen zu verheißenden Zeiten heranzutreten. Die nationalliberale Partei hat es aber für ihr Pflicht gehalten, die vorgelegten Vorschläge genau zu prüfen, und sie nicht, wie ich vernehmen kann, dem Kaiser vorzulegen, sondern im Allgemeinen prinzipiell gegenüber. Die vorgelegten Reformen beruht noch auf einer Überzeugung in der Hauptsache auf richtigem Grunde. Meine Freunde stimmen daher dem Plane der Regierung zu, insofern sie die Befreiung der Kleinrenten unter Umständen aus dem Staatszuschussplan und die Ueberweisung derselben an die Gemeinden betrifft. Sie erwarten aber, daß die Nachprüfung des Abstrichs, welche in Folge der Steuerreform erforderlich wird, noch in dieser Session erfolgt. Die Vermögenssteuer wird in der Kommission noch eine eingehende Prüfung finden müssen, wobei dann auch gleichzeitig der Vorschlag einer Erbschaftsteuer zum Erlaß für die Vermögenssteuer zu erörtern sein wird. Wenn die letztere abgelehnt werden sollte, so muß in jedem Falle für eine andere Veranlagung Sorge getragen werden. Das Haus vertritt hierauf die Wiederberufung der Vorlage bis Sonntag ab 11 Uhr.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

* Vom Kaiserhofe. Es steht nunmehr offiziell fest, daß der Reichstag am kommenden Dienstag vom Kaiser persönlich eröffnet wird. Am Freitag ließ sich der Kaiser mit dem Tago zuvor von Paris im Reichspalast eingetroffenen Großfürstinin Wladimir von Rußland und den geladenen hohen Jagdoffizieren nach der Götze begeben, wo die Ankunft um 11 1/2 Uhr stattfand und der Kaiser persönlich empfangen wurde. Nach eingetommenem Frühstück im Jagdschloß erfolgte Nachmittag der Aufbruch zur Jagd; es wurde zunächst eine Suche mit der Fimberente abgehalten. Nach der Mittagspause schloß dann daselbst der Jagdschloß statt. Heute, Sonntag, wird die Jagd abgehalten. Nach Schluß derselben wird im Jagdschloß das Dinner eingenommen, worauf am Abend um 7 Uhr die Märche nach Potsdam stattfinden.

Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland werden bis zum Geburtstag der Kaiserin (23. November) in Berlin verbleiben. Dem Wunsch des ältesten Bruders des Kaisers in Berlin werden politische Motive zu Grunde gelegt, die aber kaum vorhanden sind. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Großfürst Wladimir dem Deutschen sehr sympathisch gegenübersteht. Mehrfach ist er deshalb schon bei seiner Bruder in Ungnade gefallen.

Der Herzog von Ratibor, Präsident des preussischen Herrenhauses, der sich bereits auf dem Wege der Besserung befand, ist wie aus Breslau gemeldet wird, neuerdings an einer Lungenentzündung erkrankt. Bis jetzt verliert die Krankheit günstlich.

Zur neuen Militärvorlage läßt die württembergische Regierung ebenso wie die sächsische erklären, daß die Heilmündelung, der König von Württemberg sei ein Gegner der Reorganisationsorganisation, auf Erringung beruht.

Der Reichsanzeiger bringt folgende offizielle Kundgebung zur Militärvorlage. „Durch eine Reihe von Zeitungen ist die Behauptung verbreitet worden, Seine Majestät der Kaiser habe, als Allerhöchsterwiesene Seine Zustimmung zu der Militärvorlage gab, zu dem Reichsanzeiger geäußert: „So eben Sie zu, wie weit Sie damit kommen.“ Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Seiner Majestät in den Mund gelegte Äußerung vollständig erfinden ist. Seine Majestät hat weder die erwähnten Worte gebraucht, noch sich in diesem oder einem ähnlichen Sinne geäußert.“ (Wir haben die betr. Meldung sofort für unangebracht erklärt. Red.)

Der Bundesrat des Deutschen Reiches trat am Freitag zu einer Versammlung zusammen und genehmigte den Rest des Reichshaushaltsplans, das Etatsgesetz und das Anleihegesetz. Außerdem wurde die Novelle zum Reichsinvalidengesetz angenommen.

Der Landesverein preussischer Volksschullehrer hat durch seinen geschäftsführenden Ausschuss an den Unterrichtsminister eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, die Stelleneinommen der Lehrer fortan nicht mehr zur Aufbringung der Pensionen für Emertieren heranzuziehen.

Der Preussische Staatsanzug verdrängt einen Erlaß des Justizministers, durch welchen Erhebungen über eine Erweiterung der antiseriologischen Zuständigkeit in Gerichtsprozessen angeordnet worden.

Dem Artikel des Militärwochenblatts über die Landwehr, der in den Blättern aller Nationen einmütige Zurückweisung erlitten hat, wird auch seitens der Landwehrkreise selbst lebhaft widersprochen. So hat, wie ein Telegramm aus Posen meldet, der Landesverein Bismarck die Deklaration des Mil. Wochenbl. ein Schreiben gerichtet, worin er die Behauptungen des Blattes als einen Vorwurf der Freigibt entzündend zurückweist. Der Schluß des Schreibens lautet: „Die Soldaten von Metz, Straßburg, Paris, Belfort und andere sindern den Ruhm der Tapferkeit unserer Landwehr, den seine ungeschickte Deklaration zu schmälern vermag.“ Auch andere Landeswehrcorps in der Provinz Posen werden gegen den Artikel des Wochenblattes Widerspruch erheben.

Der sozialdemokratische Parteitag in Berlin hat sich am Freitag mit dem

Thema des Staatssozialismus beschäftigt, bei welcher Gelegenheit eine scharfe Erörterung über den Standpunkt des Abg. von Vollmar erörtert wurde, der auf dem Parteitag ist. Es löste sich aber Alles in Wohlgefallen auf; die Herrn Dietrich und von Vollmar bestärkten einander, daß sie im Grunde genommen ganz genau dieselben Anschauungen hätten und nach beschloß eine Resolution, worin es heißt, daß Staatssozialismus und revolutionäre Socialdemokratie mit einander unvereinbar sind. Nun ist also der Friede wiederhergestellt.

Von der Wismarper Expedition. In Privatbesitz des Majors v. Wismann, die aus Ghyromo vom Anfang Oktober datiren, wird die Abfahrt mitgeteilt, im November, wenn er Alles bis Port Sarah (im englischen Gebiet) gebracht habe, mit einer letzten Expedition nach beiden Eren gehen zu wollen, um dort die Stationen zu gründeln und die Stalotte zu errichten. In diesem soll daran v. Ghy auf dem von Wismann vorbereiteten Wege die schweren Schiffe nachbringen. Die in diesem Jahre besonders unangünstigen Wasserverhältnisse des Schire machen den Transport von Ghyromo bis Port Sarah, wo die Straße nach dem Schire-Hauptplatou beginnt, besonders schwierig.

Oesterreich-Ungarn.

Im Wiener Abgeordnetenhaus wurde am Freitag gefragt, weshalb bei der Durchreise des Fürsten Bismarck durch Salzburg im letzten Sommer der Bahnhofs abgeperert gewesen sei. Ministerpräsident Graf Taaffe antwortete, man habe Ansehörungen befürchtet, außerdem sei es eine so späte Stunde gewesen, daß man von Fürst Bismarck alle Belästigung habe fernhalten wollen.

Italien.

Aus Rom liegt wieder einmal die Meldung vor, daß der Papst in einer Audienz seiner herzlichsten Sympathie für die französische Republik Ausdruck gegeben hat.

Frankreich.

In der Pariser Deputiertenkammer lautet die Debatte über die Regierungsvorlage wegen Einschränkung der Pressefreiheit, mit welcher das Ministerium Lobzeit die Förderung nach einem allgemeinen Vertrauensvotum verbunden hat, fort. Nach den letzten Pariser Meldungen wird das Ende wohl der Rücktritt des Ministeriums Lobzeit sein. Die Bildung des neuen Kabinetts wird wahrscheinlich der heutige Justizminister Ricard übernehmen.

Der Urheber des letzten großen Pariser Dynamitattentates soll ermittelt sein. Der Verbrecher ist auf hoher See an Bord eines Schiffes, es sind aber alle Maßnahmen für eine sofortige Verhaftung im Anstufnahmefeld getroffen. Die Drohbriefe, welche die Pariser Anarchisten versenden, haben sich in den letzten Tagen beträchtlich vermehrt.

Frankzösische Rekruten. In Alle sang eine Anzahl eingestellter Rekruten anarchistische Lieder und ließ die Pariser Dynamitbolle und die Anarchie hoch leben. Die Polizei, welche mit blanker Waffe einstrifte, fand lebhaften Widerstand und mußte Verhaftungen vornehmen. Bei einzelnen Arrestanten wurden Diebstahlwerkzeuge gefunden.

Großbritannien.

Eine Alters- und Invalidenversicherung für Arbeiter nach deutschem Vorbilde soll in England geschaffen werden. Der Ministerpräsident Balfour hat die erforderlichen einschleitenden Schritte angeordnet.

Berichte von einer tödlichen Erkrankung des Prinzen von Wales sind falsch.

Rußland.

Der Aufenthalt in Moskau ist jetzt selbst solchen Juden unterzagt, die in der russischen Armee gebient haben.

In Petersburg soll ein Choleraeodenz groß stattfinden, zu welchem Verste als allen Gegenden, wo die Seuche wüthete, berufen werden.

Die russische Regierung hat einer Anzahl von deutschen Zeitungen aller Parteien den Postbesitz für Rußland entzogen. Das ist keine Strafe, sondern nur eine Ehre.

Der russische Finanzminister hat in Paris wieder einen Anleihenvertrag gemacht.

Australien.

Neue Aufhebungen auf Samoa. Wie dem Reut. Bur. aus Sydney gemeldet wird, sind nach dort eingetroffenen Depeschen aus Samoa auf der Tutuilainid wegen der unter den Hauptlingen bestehenden Streitigkeiten erste Aufhebungen ausgedroht. Samtliche Ortshaupten in der Nähe von Pago-Pago sollen niedergebrennt sein. Die dort ansässigen Europäer und die Inhaber europäischer Handlungsbücher sind bis jetzt unerleht, aber von den Eingeborenen bedroht. Auf den größeren Inseln herrscht Ruhe. Das englische Kriegsschiff „Ringarona“ und der britische Kreuzer „Vulford“ befinden sich in Apia vor Anker.

Provinz und Umgegend.

Freyburg, Die Feuerwehre erhielt als Belohnung für ihre ausdauernde Thätigkeit von Frau A., auf deren Grundstück neulich jenes Schadenfeuer ausgebrochen war, eine größere Summe zur Beschaffung von Geräthschaften.

† Kaiser Wilhelm wird, wie aus Halle berichtet wird, am 12. December einer Einladung des Herrn v. Dieck-Vardy zur Jagd entsprehen.

† Weissenfels, 18. Nov. Ein großes Unglück hätte sich gestern in dem Hause Zwei Gausche 14 zutragen können. Dort waren zwei Kinder eingeschlossen, als plötzlich der Tor von dem Dien zu brennen anfing. Nur durch schnelle Hilfe, von der die Einangstür geöffnet wurde, entgingen die Kleinen dem schrecklichen Schicksal zu verbleiben.

† Wittenberg, 17. Nov. Der Kaiser hat bei seinem Hiersein die photographische Aufnahme der hervorragendsten Ansichten aus dem Thale und der kirchlich wergewandenen Schloßkirche befohlen und ist der Photographie Streich hier mit der Ausführung des Befehls beauftragt worden. Er hat vierzig in Großformat gehaltene Aufnahmen gemacht. Bereit gestern sind auf telegraphische Anweisung des Hofmarschalls Grafen v. Bälter die ersten dreißig Abzüge nach Potsdam abgehandelt worden.

† Dresden, 18. Nov. Auf eine originelle Weise langte ein blinder Passagier, ein 16 Jahre alter Obersekretär aus Zwickau, der seinem Meister entlaufen war, mit dem Schnellzug hier an. Der Wache ging zunächst von Zwickau nach Reichenbach d. V., um eine Verbante aufzufinden. Nach aber kam er auf den Gedanken, nach Dresden zu fahren, um sich die Reize anzusehen. Da er nur 5 Pf. in der Tasche hatte, war guter Rath theuer. Er wußte sich aber zu helfen. Auf dem Bahnhof in Reichenbach fuhr eben der Schnellzug ein, welcher nach Dresden weiter geht. Auf dem Wagen befand sich eine Anzahl Bremerhäuser, die ja meist leer bleiben, weil die Schnellzüge mit Luftdruckbremse versehen sind. Nach letzterer er in ein solches Häuschen hinein, Niemand hatte ihn bemerkt, und fort ging die Reize. In Freyburg kam ihm ein Bedienter an, er letztere hinaus während der Zug hielt und schwang sich dann wieder unbemerkt auf den Wagen. Als der Zug bereits aus dem Bahnhof hinausfuhr, lugte er einen Augenblick aus dem am Häuschen angebrachten Fenster heraus und wurde dabei von einem Bahnhofskommandanten bemerkt. Nummer spielte der Telegraph hinter ihm her, und als der Zug auf dem Wöhmschen Bahnhofe hier eingeschlagen war, wurde das Wöhmschen aus seinem laufigen Sitz herabgeholt. Er mußte dann mit nach der Polizei wandern.

Stadt und Kreis.

(Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen um zum Abdruck zutommen zu lassen. Unkosten werden gem zurückgezahlt.)

Merseburg, den 19. November 1892.

(?) Der Wald gleicht jetzt einem im Verwittern begriffenen Bauwerke, denn wie an diesem der Zahn der Zeit derart nagt, daß sich ein Stein um den andern löst, so fällt jetzt im Walde Blatt für Blatt zu Boden, um wieder zu Erde zu werden, woher es stammt. Dazu erschallen dort jetzt Axt und Säge, die sich unter den alten Baumriesen die als Opfer erheben haben, denen es schon jetzt schwer wurde, sich genügend zu ernähren, und die darum ihre dürren Äste zum Himmel emporrecken, als wollten sie um Erneuerung der Jugendkraft flehen. Mit Wehmuth betrachten wir den Fall unserer Freunde, die uns in den heißen Sommertagen Schatten spendeten, und die nun in den kommenden Wintermonaten schon als Wärmequelle dienen und auch zu Holz und Strauß verwendet werden, aus dem sie ihre Stoffe zum Wachstume gezogen haben.

Die verehrl. Theresie Künzler geborene Deurer aus Merseburg hatte am Abend des 16. März, dem Gärtner Sch. eine Uhr mit Reitz aus der Tasche gezogen und wurde deshalb von kurzem von der Strafammer in Halle wegen Diebstahls mit einem Jahre Gefängnis bestraft.

L. Von dem Gimpel'schen 100jährigen Geburtstagsfeste in Reipisch erfahren wir noch, daß auch der königliche Landrath Herr Weidlich an dem Feste theilgenommen hat und im Auftrage des königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten neben dessen Gläubwünschen, eine vom Herrn Minister benutzte Unterstützung als Geburtstagsgabe im Betrag von 100 M. überreichte.

Brandsdorf. Vor einiger Zeit wurde im Hause des Einwohners D. hier, ein höchst fonderbarer Einbruch verübt, denn der ober die Diebe, welche gewaltsam eine Kommode erdrachen und dort 3 Hundertmarkstücke voranden, haben zwei davon in der Kommode liegen lassen, während der dritte von dem die Sache untersuchenden Gensdarm unter dem im Zimmer herumstreuten Papiere gefunden wurde. Außerdem hat der Einbrecher noch einenbeutel mit etwas kleinem Geld liegen lassen und ist es völlig unbegrifflich was für Motive denselben zu diesem Einbruch verleitet haben.

Bermischte Nachrichten.

Unfälle und Verbrechen. Das englische Kanonenboot „Trent“ ist, wie aus London gemeldet wird, an der Rheinmündung gescheitert. — Im Hause des Ledibüchlers in Zan Reize in Spanien platzte eine Dynamitbombe, welche das Haus demolirte. Die Person mit schwer verletzt. — Im englischen Dorf Salsford (County Oxford) wurde eine Familie von 10

Personen, die als Herbediebe bekannt sind, von den aufsehenden Beamten inhaftet und in die Klammer ihrer angelegten Hände gefesselt.

* Immer neue Kräfte in Berlin. Ein großes Hotel beim Bahnhof Friedrichstraße ist vom Reichsblatthaus gekauft. Die prächtige Einrichtung ist zwarweise verlegt.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 18. November. Der Obergerichtshof der Reichsanwaltschaft hat gestern Abend 11 Uhr nach 2 tägiger Verhandlung den Rechtsanwalt Gebhard aus dem Amtslande zu Leipzig freigesprochen, weil seiner 2. angeführten Zeigung, unter dem Reichsgerichtsdirektor Baumgarten eine Vernehmung zu führen, keine wegen politischer Agitationen gegen den höheren Richterstand und wegen einer Geburtensangelegenheit.

Wetterbericht des Kreisblatts.

Vorausichtliches Wetter am 20. u. 21. November. Wetterbericht auf Grund der Berichte der deutschen Gewerke in Hamburg. (Nachdruck verboten.) 20. Wolfig mit Sonnenchein, Nebel, meist trocken, kalter, nachts sehr starker Wind. 21. Wolfig, feucht, kalter, trüber, nachts sehr starker Wind. 22. Gewiss mit Regen, trüber, kalter, nachts sehr starker Wind. (An vielen Orten zuerst Schnee, dann Regen.) 23. Gelinder, ziemlich trüber, nebliges Wetter mit geringem Niederschlag.

Zwangsv. Versteigerung.

Dienstag, den 22. d. Mts., Mittags 1 Uhr, versteigere ich in Zöfoden: 1 Sopha, fast neu und 1 Ausziehtisch. Versteigerungsort: Gemmerischer Bahnhof zu Zöfoden.

Merseburg, den 19. November 1892.

Tauchsitz, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr

findet in der Kaiserhalle die Generationsversammlung des Arnenpflegereivereins der Altenburg statt. In derselben wird der Jahresbericht erlassen und die Jahresrechnung vorgelegt werden. Alle Mitglieder werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen. Der Vorstand. Delius.

Es steht außer Zweifel, daß Personen, welche an Strantheiten des Wagens und Darmes leiden, in Folge dessen zur Verdauung unfähig sind, in vorzüglicher Weise ernährt werden können durch Kemmerich's Fleisch-Expton. — Dieses wird aus bestem, von Fett befreitem Fleisch so dargestellt, daß letzteres bereits in löslicher Form dem Magen zugeführt wird. Arbeit mehr durch die Verdauung zu verrichten oder mit anderen Worten: der Organismus selbst ernährt werden ohne die Hilfe der verdauten Magen- und Darmstoffe in Anspruch zu nehmen. Es bedarf zwar nichts von dieser Auffassung des Exptons, um dem kranken Fleisch-Expton auch in der Küche den ihm gebührenden Platz anzuweisen.

Schlafdecken

weiß und farbig,

Parchend - Betttücher

alle Sorten billigst

Fr. Freygang.

Gotthardstrasse.

Christbaum-Confect

reichtalig gemischt als Figuren, Bieren, etc. u. 400 Stück M. 2.80, Bieren, etc. u. 3 Kisten portofrei.

Paul Benedit, Dresden-N. 12.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller hiermit

gestaltete **Neuen u. Sexual-System**

sowie dessen rationale Haltung zur Bekämpfung empfohlen.

Preis-Zuschauung unter Couvert für 1 Mark in Berlin.

Edward Beudt, Braunschweig.

Garantirt reine

Ungarweine von der Ungarwein-Vertriebs-Gesellschaft Werner Kielemann u. Co., Berlin. Zu Originalpreisen zu haben bei

Ernst Meyer, Bahnhofstr. 1.

Neueste Badeeinrichtung für Familien ca. 1/2 Stunde 30° warm, Preis 38 Mk., Heizung und Brodfrisch gratis.

L. Weyl, Berlin 14.

Vollständig zuckerfreier Naturwein.

Schreiber's diätetischer Rothwein à Fl. M. 3.

Einziges Marko für Zuckerkranke und Magenschwache.
Von den ersten medizinischen Autoritäten bestens empfohlen.
Allen Besuchern Karlsbads bekannt.

Vöslauer Blume, vorzüglicher rother Tischwein, à M. 1,40
Vöslauer Burgunder, sehr milder feiner rother Tischwein, à M. 1,75

in Original-Füllung direkt vom Producenten

M. Schreiber, Weinproducent in Baden b. Wien

empfiehlt die alleinige Niederlage von

C. L. Zimmermann in Merseburg.

Diätetische Weine.

Niederlage bei Otto Schultze & Sohn.



Richters Geduldspiele: Qualgeist, Kreuzspiel, Kreuzrästel, Kreuzkreuzer, Aufhängespiel sind noch unentbehrlicher wie früher, weil die **neuen Feste** auch Aufgaben für **Reizspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke **Anker**. Preis 50 Pf. das Stück.

Kaufend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbankkasten**

Isobad anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das Beste und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenke** für kleine und große Kinder. Während darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollen, um rechtzeitig ein wirklich gezieltes Geschenk für ihre Kinder auszuwählen zu können. Alle Geschenke ohne die berühmte **Anker** sind gesundheitlich und als Ergänzung wertvoller Nachschonungen darum bedenklich und nehmen nur **Richters Anker-Steinbankkasten**.

die noch wie vor unverändert bestehen und zum Preise von 1 Mark bis 5 Mark und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätig sind.

Ad. Richter & Cie., f. u. l. Postlieferanten,
Hamburg, Thüringen; Bamberg; Wien, I. Bismarckgasse 4; Ulm; Rotterdam uhm

Schreiben gratis zu Diensten.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaubt sich die unterzeichnete Direction die ganz ergiebige Mittheilung zu machen, daß sie mit dem zur Zeit in Halle a/S. stattfindenden

Großen Kriegsfestspiele des Feldzugs 1870/71

dargestellt von circa 100 Personen auch in hiesiger Stadt in der

Kaiser Wilhelms-Salle

ein dreimaliges Gastspiel geben will, und zwar am **Dienstag, den 22., Mittwoch, den 23., und Donnerstag, den 24. November.** Alles Nähere spätere Annoncen, Tageszettel und Anschlag.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Die Direction. R. Unger.

Wer eine billige und doch gute

Berliner Tageszeitung lesen will, der beste für **December** bei dem nächsten Postamt oder Landbriefträger die täglich in 8 gr. Folioseiten erscheinende, reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst **Tägl. Familienblatt** mit vorzüglichen Romanen für **34 Pfennige!!**

Von allen politischen Zeitungen besitzt die Berliner Morgen-Zeitung die **größte Auflage** — mehr als **135 000 täglich!!** ein Beweis dafür, daß sowohl Haltung als Inhalt dieses Blattes in den weitesten Kreisen lebhaften Beifall findet. **Probe-Nummern** auf Wunsch durch die Exped. der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Restaurant-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Halle'sche Strasse Nr. 33 b** im Hause des Herrn Baumeisters Quersfurth ein

Restaurant und Café.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, den mich beehrenden Gästen stets mit **vorzüglichen Getränken u. Speisen** etc. aufzuwarten.
Merseburg, im Novbr. 1892. Hochachtungsvoll

Emil Oelzner.

Schlesische Gold- und Silber-Lotterie

zur Erbauung eines Diakonissen-Hauses für die Station Bethlehem zu Breslau.
Ziehung schon am 25. u. 26. Nov. cr.

	Gewinne	Werth
1 à 10000 M.	=	10000 M.
1 à 5000 „	=	5000 „
1 à 3000 „	=	3000 „
1 à 2000 „	=	2000 „
1 à 1000 „	=	1000 „
4 à 500 „	=	2000 „
5 à 300 „	=	1500 „
10 à 200 „	=	2000 „
20 à 100 „	=	2000 „
40 à 50 „	=	2000 „
50 à 50 „	=	1500 „
2586 i. Gesamtsum. v.		18000 „
2500 Gewinne i.		50000 M.
Gesamtsum. v.		

Loose à 1 M., 11 Stck. 10 M., 28 Stck. 25 M.
Porto u. Liste 30 Pf. extra empfehlen u. versenden

E. Brandt & Co., General-

Erturt, Neuwerkstr. 41.
Wiederverkäufer allerorts gesucht!

Eine Verminderung des Gewinnplanes findet nicht statt.

Kaiserhallen-Theater.

Direction: Paul Rabig.
Sonntag, den 20. Novbr. 1892.
Der Sonnwendhof,

oder:
Der Brand der Pfang-Schmiede.
Schauspiel in 5 Acten von Mosenthal.
In Vorbereitung: „Hohe Schule“, „Das Milchmädchen“ von Schönböck.

Die Direction.
Mittwoch 12-1 Rathhaus.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Montag, den 21. November cr.
Abends 8 Uhr:

Versammlung
im „Hospitalgarten“, Vortrag des Herrn Lehrers Dietrich über: „Zur 75. Wiederkehr des Stiftungstags der Union“, Berathung über die Weihnachtsgesellschaft. **Der Vorstand.**

Walhalla-Theater

(Neuer Spielplan.)
Ring-Los-Soufflage, eccentriche Chinesen. — **Prophet's Ehrbarien**, engl. Burlesk-Clowns mit ihrem Wunder-Wedel. — **Die Gesellschaft Albertus**, Darsteller von lebenden Marmorgruppen. — **Dr. Genrb. Jongleur** auf der rollenden Kugel. — **Die Karzig-Gask-Truppe**, Kopf-Gaillibritten und Gymnastiker. — **Die Geschwister Clara u. Mar Corelli**, fantastische Verwandlungs-Duetlisten. — **Fräulein Hedwig Brasell**, Lieber- und Wälderjägerin. — **Herr Vitke Carlsen**, Eravour-Tanz-Parodist (genannt „Die amüsante Karrikatur“). — Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Galleisches Stadttheater.

Sonntag, 20. November. Nachm. 3 1/2 Uhr. Fremden-Vorstellung. Halbe Preise. **Des Meeres und der Liebe Wellen.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer. Abends 7 1/2 Uhr. **Siegfried.** Zweiter Tag aus der Trilogie. Der Ring des Nibelungen in drei Aufzügen von Richard Wagner. — **Montag, 21. November.** **Affenbrödel.**

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Sonntag, 20. November. Legtes Gastspiel des französischen Opern-Ensembles **Margarette.** Große Oper in 4 Acten von Soumet. Anfang 1/7 Uhr. — **Altes Theater.** Sonntag, 20. November. Nachmittags 1/3 Uhr. Vorstellung zu empfindlichen Preisen. **Wallenstein's Lager.** Urauf: Die Nicolomina. Abends 7 Uhr. **Wallenstein's Tod.**



Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Größen u. Formen, auch das Neueste in Mantelöfen mit Dauerbrand bei **Junker & Ruh, Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.** Grosse Kohlenersparnis, Einfache und sichere Regulirung, Sichtbares und dennoch mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit. **Ueber 50.000 Stück im Gebrauch.** Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: **C. F. Meister in Merseburg.**

Fürstl. Brauerei Köstritz,

gegründet 1696.

Schwarzbier (Deutscher Vortter).

Böchste Auszeichnung für **Malz-Gesundheitsbiere** auf der Internationalen Ausstellung für das rothe Kreuz etc., Leipzig 1892. Dieses allberühmte Bier, welches in Folge seines grossen Malz- und Würze-Extracets und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutmarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

„Blume des Elsterthales“

ebenfalls als **Gesundheitsbier** empfohlen, seines kräftigen Gebrauchs von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextract, 4,33 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure, enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Vitmarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billigstes Hausgetränk. Zu beziehen in **Merseburg** durch:

Carl Adam, Bierdepot.

Ein Arbeitspferd, 8 Jahre alt, billig zu verkaufen
Hinteraltensburg 52.

Gene gebrauchte, noch gut erhaltene **Holzpumpe** billig zu verkaufen.
G. Winkler, Zimmermeister.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Hotter's Bureau** in Dresden, Dora-Allee Nr. 35.

Quelleverstand und Verlag von E. Leitzsch, Merseburg, Mittelburger Schulbuch 6.

Siehe eine Beilage.

Landw. Consum-Verein Merseburg E. G. m. b. H. General-Versammlung

Sonntag, den 27. November ds. Jrs., Nachmittags 3 Uhr.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse des Maurer-gewerks zu Merseburg.

Sonntag, den 27. November ds. J., Nachmittags 4 Uhr.

20 Geldschranke neu, ein u. zweif. u. diebst. ger., hat sp. u. v. W. Westermann, Magdeburg.



Pat. H-Stollen Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Petroleum Ia. Qual. à 20 Pfg., bei 5 Utr. 19 Pfg., bei 10 Utr. 18 1/2 Pfg., à 12 Utr. frei Haus.

Dienstag früh empfiehlt schöne Minderkalkbannen Rob. Reichhardt.

Dr. med. Meyer. Berlin, Leipzigerstr. 91. heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Gichtgeschwülste. Auch brieflich.

Zu Wasser.

Von Karl Weiler. (Fortsetzung und Schluss).

Aber beim Anblick des alten Stammfisses, des kleinen Gebäudes ging Michael das Herz auf, und als der alte Ortsvorsteher Lajos, welcher den früh seiner Eltern Beraubten retten, sehen und schreien gelebt hatte, ihn begrüßen wollte an Eingange von Dorf Tornay, da war es mit seiner Selbstbeherrschung vorbei, und er fiel dem Alten um den Hals.

Der Festhül war verrauscht, Michael widmete sich seiner praktischen Tätigkeit. Und es gab viel zu thun, allein die Wiederübernahme, die Abrechnung mit dem Staatscommissar bereitete viel Arbeit, wenn auch auf beiden Seiten der gute Wille, nach einer jähneln Entigung vor-

Nach drei Monaten war endlich die größte Arbeitsthese überstanden und Graf Tornay schweifte nun häufig, mit der Büchse auf dem Rücken, durch Wald und Feld. An Besuche auf den benachbarten Gehöften war nicht viel zu denken. Weiß waren sie noch in staatlicher Verwaltung, oder, wie der früheren Inhaber wieder Besitz ergriffen, versuchte noch Sorge und Nummer. Besuche waren darum wenig am Plage, Festlichkeiten noch weniger.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpulvermittel.

Advertisement for MALODONT toothpaste by F. A. Sarg's Sohn & Co., featuring 'Schönheit der Zähne' and 'Neu erfundene, unübertroffene Glycerin-Zahn-Creme'.

Advertisement for Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16, featuring various textile goods like 'Stickerien', 'Vorhemden', and 'Büchsen'.

Ein Knecht sucht sofort Rittergut Creppau. In meinem Hause Oberbreitstr. 4 ist die Mansarden-Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör zu vermieten u. per sofort oder 1. Jan. 1893 zu beziehen. Richard Schurig.

Merseburger Knackwurst (meine Spezialität.) feinste Cervelat-Wurst etc. empfiehlt Otto Zachow.

Magdeburger Sauerkohl, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Limburger Käse, Sardellen, Salz-, Pfeffer- und Senfcurken in nur besser Qualität billigt bei Richard Schurig, Oberbreitstraße 4.

Kartoffelkringel mit Vanillezuck., Pfannenfuchen in bekannter Güte, Kartoffelfuchen feinsten Qualität empfiehlt täglich frisch Robert Heyne, Salmleir. 14.

Zur Tanzstunde empfiehlt höchst elegante und solide Schuhe sehr billig. J. Mehne.

Advertisement for 'Nichters Unter-Steinbaukasten' with a small illustration of a building structure.

Familien-Abend des kirchl. Vereins der Altenburg (zur Nachfeier des Todtenfestes), Montag, den 21. November 1892, Abends 8 Uhr, in der 'Kaiserhalle'. Den Hauptvortrag wird Herr Dom-Diakonus Vithorn halten über das Thema: 'Wie sind die Zweifel über das Fortleben der Seele nach dem Tode zu widerlegen?' Zu diesem Familien-Abend werden besondere Einladungen nicht ausgesendet. Alle Mitglieder unserer Gemeinde haben Zutritt; auch Gäste aus anderen Gemeinden sind willkommen. Der Vorstand.

Er hatte sie bisher im Dorfe noch nicht bemerkt; vor konnte das sein? Sein Erstaunen wuchs, als er dem jungen Dinge ins Gesicht schaute. Das war ein prächtiges, leicht gebauchtes Mütterli mit funkelnden, tief-schwarzen Augen. Die Hände waren klein, wie bei einer Dame, die Haltung des Körpers grazios und stolz zugleich. Michael Tornay war von diesem Anblicke so überrollt, daß er unwillkürlich seinen Hut abnahm. 'Wo hin wünschen Sie? Wer sind Sie?' 'Ich bin Theresia, des Lajos Tochter, gestern erst von der Ante aus der Stadt zurückgekommen und soll den gnädigen Herrn im Namen des Vaters bitten, er möchte dem Dorff-Ste am kommenden Sonntag bewohnen.' Michael lächelte hell auf: 'Das werde ich gewiß. Aber Sie - Du bist die kleine Theresia, die ich als Junge so oft auf meinen Bonny gebohen habe, wenn ich ins Dorf kam? Du bist eine feine Dame geworden, Mädchen!' Theresia schüttelte den Kopf, 'O nein, gnädiger Herr, der Vater hat mich nur bei dem frommen Schwefelstein in der Stadt erziehen lassen, und dort habe ich denn Manches gesehen und gelernt. Wie wird die Theresia sich wohl anmaßen, eine vornehme Dame sein zu wollen?' Der Graf hörte bestürzt zu: 'Nun, bei den Kaisergoldenen Deines Vaters und vor Allen bei Deiner Schönheit konntest Du schon eine Dame sein. Aber einem alten Freunde giebt man zum Wiedersehen doch die Hand und einen Kuß.' Sie jubelte zusammen, als er sie küßte, bevor sie es verhindern konnte. Ihre Augen begegneten sich in einem langen Blicke, in dem ein seltsames Feuer loderte. Halb verlegen reichte Michael ihr zum Abschiede die Hand: 'Also am Sonntag komme ich!' Der Sonntag kam und mit ihm Michael Tornay, und munter wie ein junger Burck schlangte er mit in der fröhlichen Menge. Das ganze Dorf aber sagte einmüthig, daß man seit Menschengedenken kein schöneres Paar gesehen, als den Grafen von Schloß Tornay und die Theresia. Wie schade, daß er ein Graf war, und aber unter diesen Umständen war an eine Heirath ja nicht zu denken. Der Jubel brauste auf dem Tanzloche noch fort, Michael und Theresia hatten ihn verlassen und ruhten in einem Gehölze ein wenig, in welchem Fische und Bänke aufgeschlagen waren,

Das Grafen Blicke hingens heiß an der schönen Gestalt, und ehe er es selbst wußte, wie es kam, hatte er das verhängnisvolle Wort gesprochen: 'Theresia, ich hab' Dich lieb!' Das Mädchen atmete tief und schwer und dann flüsterte es, wie er: 'Ich hab' Dich lieb!' Eine aufgeregte Nacht folgte für die beiden jungen Leute. Michael stand allein auf dem Thurme seines Kastells und ließ die heiße Seiten von Winden kühlen; er dachte an Theresia, er dachte an Maud, er starrte düster auf den funkelnden Brillantring an seinem Finger. Wohl nannte er sein Verlobniß mit bitteren Worten einen schmäligen Handel, für eine hohe Summe habe er sich verkauft, aber dann mußte er sich selbst auch wieder eingestehen, daß er nach fremden Willen, ganz ohne allen Zwang gehandelt habe. Und wenn er wirklich im fernem Lande nicht gebunden gewesen wäre, Theresia, wenn sie auch begabternd schön und gut unterrichtet war, sie war und blieb doch immer nur ein Bauernmädchen. Und doch hatte ihr: 'Ich hab' Dich lieb!' ihn so fest an sie gekettet, daß er an eine Trennung nicht denken wollte. Theresia lagte und weinte in ihrer Kammer durchsinnender. Der klare Verstand sagte ihr, daß an eine Verbindung zwischen ihnen weder gar nicht zu denken sei, er der vornehme Herr, sie das Bauernmädchen, paßten ja nun und nimmer mehr zusammen. Aber nun ließ sie wieder, sie wollte ihn ja auch gar nicht zum Mann, sie wollte nicht ihn ja lieb haben, und das sei doch seine Ehre. Mit einem Gebet auf den Sippen für den Schloßherren von Tornay schief sie ein. Dem folgenden Festtag folgte unvermuthet ein wilder Sturmtag. Volkbruchartiger Regen brauste herüber und machte den Strom hoch aufschwellen. Die Sturmglode gellte durch das Thal und rief Alles, was kräftige Hände hatte, zur Arbeit nach dem Dämme. Graf Michael erschien gleichfalls mit allen seinen Leuten vom Schlosse, und mächtig wurde der Wall verstärkt, welcher Dorf Tornay vor dem Wogenschwall schützte. Einen Tag und eine Nacht dauerte die harte Arbeit, dann legte sich der Sturm. Und als am Abend kein Wechsel im Wasserstande zu bemerken war, da kehrten die übermüdeten Leute in ihre Häuser zurück. Zwei Wächter wurden aufgestellt, aber auch sie über-

mannte der Schlaf, dem ein schreckliches Geräusch folgte. Mitternacht war vorüber, als der Graf durch einen Windstoß erweckt wurde, der das Fenster seines Schlafzimmers durch einen herabwallenden Regenschirm zertrümmerte. Er schrie empör. Als ob alle Dämonen losgelassen wären, so brauste und piffte es durch die Luft, ein entsetzlicher Orkan tobte, und er hörte, wie dieser die Wollen gegen die Dämme schmettete. Die Gefahr war so groß, wie nur je. Ohne sich zu bedenken, eilte Michael Tornay nach Dorf Tornay hinaus, mißnahm sich gegen den Sturm behauptend. Dort herrschte bläuser Schrecken, und erst die Energie des Grafen konnte die Leute veranlassen, ihm zu dem Dämme zu folgen. Im Sturmlicht ging es nach der gefährdeten Stelle. Da, ein gelblicher Aufschrei, ein Zeichen höchster Gefahr, und zischend kam die Fluth über und durch den Wall und ergoß sich in das lachende Gefilde. Alle Wäde war zu spät, das Unheil war im Lauf, Jeder rettete, was er konnte. Der Dammbruch hatte ein Duzend niedrig gelegene Dorfhäuser mit sich gerissen, darunter das des Lajos. Sobald Graf Michael die Größe des Unheils im ersten Morgengrauen erkannte, schwang er sich in einen Kahn und arbeitete mit übermenschlicher Anstrengung sich zum Heim Theresia's hin. Und er erreichte auch sein Ziel, aber die Fluth hatte bereits ihr Opfer geendet. Die erlittenen Hände an die Wäulen des Dammes geklammert, so wurde die entsetzte Hülle des unruhigen Mädchens von den Wellen getragen. Sie war von einem Balkenstamm an der Schiffsge getroffen, war bewußtlos geworden und in den Wellen extranzen. Doch das goldene Antlitz bedeckte tiefer Frieden, es war, als wollten die Wippen nochmals sich öffnen zu ihnen: 'Ich hab' Dich lieb!' Kleine rothe Tropfen saßen an der rechten Schläfe. Michael war sprachlos; der Gefahr, in der er selbst schwebte, nicht achtend, bemühte er sich die Leiche in seinem Kahn zu bergen. Nun hielt er sie in seinen Armen, noch ein Leichnam harrte das Haus zusammen, und rief den Lebenden, und die Leiche das sich. Erst nach zwei Tagen fand man Graf Michael Tornay toot, Theresia noch mit seinen Armen umschlungen haltend.

